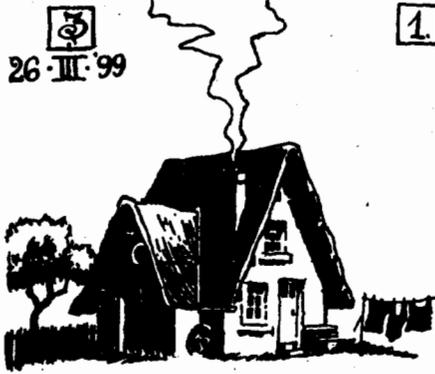
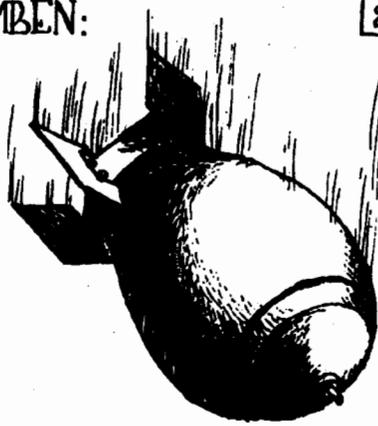


ÜBLICHE WIRKUNG VON BOMBEN:

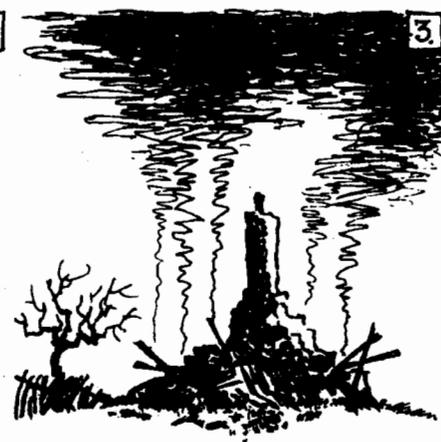
26. III. 99



1



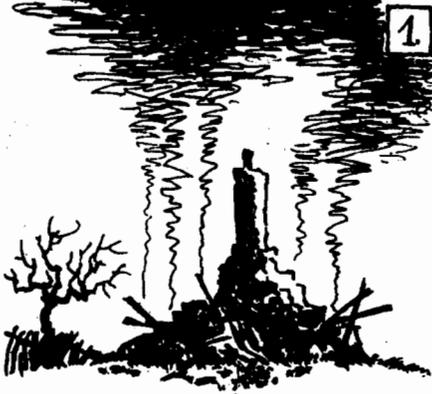
2



3



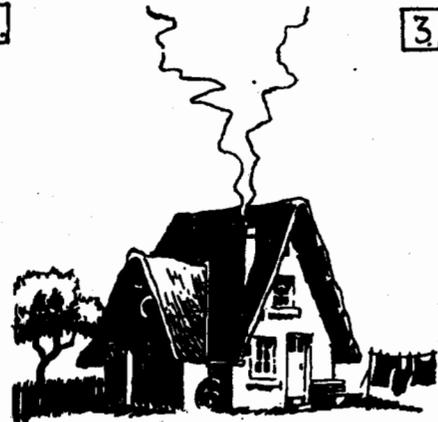
VON DER NATO ANGESTREBTE WIRKUNG:



1



2



3

JEAN VEENENBOS/DER STANDARD

Krieg um Kosov@

Tag für Tag bombardieren Nato-Kampfflugzeuge militärische Stellungen in der Bundesrepublik Jugoslawien und zerstören dabei auch wirtschaftliche Infrastruktur und zivile Einrichtungen in Serbien, im Kosov@ und in Montenegro. Ob dieser Krieg schon vor Erscheinen dieses MOMA ein (vorläufiges?) Ende findet oder ob die Vertreibung Hunderttausender Menschen und die Bombardierungen noch wochenlang weitergehen, ist kaum abzuschätzen. Die Nato stelle die Bombardierungen erst ein, wenn ihre Ziele erreicht seien, sagt sie.

Was aber sind die Ziele der Nato? Zuerst hiess es, Milosevic müsse mit Gewalt zur Unterschrift unter das Abkommen von Rambouillet bewegt werden. Ziel nicht erfüllt. Dann hiess es, mit einer Nato-Intervention müsse eine humanitäre Katastrophe vermieden werden. Das Gegenteil wurde erreicht: Während den Menschen vorher von den Schergen Milosevics bei den systematischen Vertreibungen alles genommen wurde, blieb ihnen wenigstens ein Fluchtweg und das Leben. Vielen wurde mit den Nato-Angriffen selbst dies noch genommen. Nächstes erklärtes Ziel: die Macht von Milosevic zu zerschlagen. Auch hier: das Gegenteil wurde erreicht. Milosevic ist heute innenpolitisch stärker denn je. Und trotzdem feiert die Nato über ihre Sprecher Tag für Tag Erfolg um Erfolg. Steckt hinter den erklärten Zielen eine *hidden agenda*, eine Zielsetzung, die nicht deklariert wird? Es darf spekuliert

werden. Die Diskrepanz zwischen deklarierten Zielen, offensichtlichen Misserfolgen und ständigen Erfolgsmeldungen lässt schlimmstes befürchten.

Die mörderische Politik des serbischen Regimes, das seit zehn Jahren bewiesen hat, zu welchen Verbrechen es fähig und willens ist, wird mit diesem Krieg nicht gestoppt. Damit Kriegsführung allenfalls legitim sein könnte, müsste sie juristischen, moralischen und politischen Kriterien genügen. Der Krieg der Nato ist juristisch – beim heutigen Stand des Völkerrechts – ein purer Akt der Aggression. Moralisch ist ein Krieg wohl kaum zu rechtfertigen, der im Namen der Menschenrechte von Staaten geführt werden, die selber Menschenrechte mit Füßen treten und/oder die Regime unterstützen und am Leben erhalten, die sich noch nie um Menschenrechte gekümmert haben. Politisch wird das militarisierte Konfliktmanagement das Gegenteil dessen bewirken, was als Ziele ausgewiesen wurde: das Völkerrecht nicht weiterentwickelt, sondern ausgehöhlt, Serbien nicht demokratisiert, sondern faschisiert und pauperisiert, Kosov@ nicht befreit, sondern den radikalen Kräften als Spielball für weitere nationalistische Kriege auf dem Balkan übergeben.

Unser MOMA-Dossier dokumentiert friedenspolitische Einwände gegen die Nato-Strategie und stellt sich gegen die – auch von rot-grünen PolitikerInnen betriebene – Rechtfertigungsideologie der Kriegspolitik.

Roland Brunner

MOMA wird sich in der nächsten Nummer mit dem Thema Krieg, Faschismus, Recht auseinandersetzen. In diesem Dossier möchten wir bereits eine friedenspolitische Bewertung des Krieges und eine Polemik zur Kriegstreiberei vorausschicken.



Wo wart ihr, Linke und Grüne?

Eine Polemik gegen linksgrüne Nato-StrategInnen

Keine Alternative zu den Bomben der Nato habe es gegeben, so lautet durchgängig die Begründung, mit der von links-grünen ExponentInnen die Kriegsführung der Nato in der Bundesrepublik Jugoslawien verteidigt wird. Wirklich? Gab es keine Alternative? Oder wolltet ihr selber diese Alternativen nicht wahrnehmen?

Wo wart ihr in den letzten zehn Jahren, als viele Menschen hier in der Schweiz, vor allem aber in den neuen Staaten des ehemaligen Jugoslawien immer wieder gefordert haben, dass internationale Politik endlich ihre eigenen Werten ernst nehmen und durchsetzen müsse?

Wo wart ihr, als Hunderttausende während Wochen und Monaten gegen Serbiens Macht-haber demonstriert haben?

Wo wart ihr, als kosov@-albanische Bewegungen gegen die Aufhebung der Autonomie protestierten, als StudentInnen demonstrierten, als der gewaltfreie Widerstand politisches Handeln forderte?

Wo wart ihr, als verschiedene Hilfswerke und friedenspolitische Organisationen im Kinderdorf Pestalozzi in Trogen eine Woche lang mit AktivistInnen aus allen Teilen des ehemaligen Jugoslawien, aber auch aus Chile, Südafrika, Irland, Isreal, den USA, dem Kaukasus nach Konzepten und Alternativen suchten?

Wo wart ihr, als rund 50 Freiwillige der GSoA und des Service Civil International SCI eine von der Waffenstillstandslinie getrennte und vom Krieg zerstörte Kleinstadt in Westslawonien wieder aufbauen halfen?

Wo wart ihr, als unabhängige Medienschaffende nach Öffentlichkeit und Unterstützung gegen die Menschenrechtsverletzungen in ihren Ländern riefen?

Wo seid ihr heute, wo Leute jeden Tag bei verschiedenen Organisationen hier wie dort konkrete Arbeit gegen das menschliche Elend, das politische Desaster, nationalen Chauvinismus, ethnisierte Politik, Menschenrechtsverletzungen, Militarismus, Unterdrückung und Gewalt kämpfen?

Keine Alternative zu den Nato-Bomben? Mit welcher moralischen und politischen Berechtigung wollt ihr sagen, welche Alternativen es gab oder nicht? Ich weiss, man kann sich nicht um alles kümmern und die Parteigeschäfte lassen manchmal keine Zeit, um sich den wirklich wichtigen Dingen zu widmen. Aber dann gesteht das doch einfach ein! Sagt offen und ehrlich, dass für euch in den letzten zehn Jahren das ehemalige Jugoslawien auf der Traktandenliste unter Punkt sowieso lief. Und dann gesteht euch selber und der Schweizer Öffentlichkeit ein, dass ihr selber es unterlassen habt, Hilfe zu leisten

und Alternativen zu suchen. Wer heute die Nato-Bomben rechtfertigt, legitimiert damit jahrelange falsche Politik des Westens. Und das eigene Nichtstun kann auch mit noch so viel Nato-Bekenntnis nicht weggewischt werden. Wäre es nicht ehrlicher, ihr würdet einfach zugeben, dass ihr euch nie um dieses Land, um diese Konflikte, um diese Leute gekümmert habt oder allenfalls noch um ihren humanitären und asylrechtlichen Status, dass ihr aber weder Kontakte vor Ort noch ein Verständnis für die Prozesse dort habt? Seid ehrlich und ...

Roland Brunner

Leserbrief

Im Namen der Humanität

Serbien muss sterben – hatten wir das nicht schon mal? Die Kriegsgurgeln in Washington und Brüssel sind entweder nicht willens oder nicht fähig aus der Geschichte auch nur die rudimentärsten Erkenntnisse zu ziehen. Mit einem, im wahrsten Sinn des Wortes todesverachtenden Zynismus, wird behauptet hier werde ein Krieg "im Namen der Humanität" geführt. Dies ist ein Widerspruch in sich: Nie und nimmer kann ein Angriffskrieg, welcher mit derartigen Massenvernichtungswaffen geführt wird, humanitäre Ziele haben. Vergleiche zum Irak sind zulässig: Hier wie dort wird einer breiten Öffentlichkeit vorgegaukelt "im Namen der Gerechtigkeit" müsse ein Diktator beseitigt werden. Hier wie dort werden zur Erreichung dieses Ziels ganze Völker als Geisel genommen und hingemetzelt. Das Leiden der Völker kümmert die NATO und die USA einen Dreck – eine humanitäre Katastrophe wird herbei gebombt und dieses Verbrechen wird der Weltöffentlichkeit als "Verhinderung einer humanitären Katastrophe" verkauft. Milosevic soll, gemäss den hiesigen Medien, uneinsichtig, stur und menschenverachtend sein. Falls diese Charakterzüge tatsächlich auf ihn zutreffen befindet er sich mit seinen Feinden aus der NATO und den USA in bester Gesellschaft. Mit einer Arroganz, die ihresgleichen sucht, verlangen diese von anderen Völkern (Irak, Serbien u.a.) ihre Regierungen zu stürzen, und dies während sie von eben der NATO und eben den USA aufs übelste bombardiert werden!

Die NATO, welche sich immer und immer wieder als "Verteidigungsbündnis" deklariert hat, enthüllt ihr wahres Gesicht: Sie ist eine Angriffsarmee. Es gibt keine Alternative zur multikulturellen, multireligiösen Gesellschaft. Herbeibomben, wie uns das die USA und die NATO weissmachen wollen, lässt sich diese nicht!

Markus Heizmann, Arlesheim

Linksgrüne Intervention

**Nato gibt sich zuversichtlich – Koch fordert Bodentruppen
Zwei Titel auf der Frontseite der Sonntags-Zeitung, 11. April 1999**

**Cécile Bühlmann,
GP-Nationalrätin**

"Es geht nicht an, dass eine ganze Bevölkerung vertrieben wird. Und wenn das nur mit Bodentruppen aufzuhalten ist, dann braucht es die eben."

Facts, 14/1999

**Andreas Gross,
SP-Nationalrat**

"Die militärische Intervention war vertretbar. Aber jetzt ist ein Timeout bitter nötig."

Facts, 14/1999

"Es gibt berechtigte Argumente für diese militärische Intervention. Sie ist völkerrechtlich zwar illegal, aber legitim."

"Die Intervention der Nato, das ist für einen Pazifisten eine so grausame wie wahre Erkenntnis, ist nötig."

Weltwoche, 15. April

**Ursula Koch,
SP-Präsidentin**

"Wir befinden uns in einer Situation, in der wir leider den Krieg als das letzte Instrument der Politik akzeptieren müssen. Wenn das Resultat der Politik nur noch Massaker, Tod und verbrannte Erde ist, dann nützen alle Verhandlungen nichts mehr. Dann braucht es entschlossene Abwehr."

Sonntags-Zeitung vom 11.4.



Zürich, 4. April 1999

**Aufruf der Medienhilfe Ex-Jugoslawien
an die Schweizer Regierung:**

Demokratie verteidigen!

Der Krieg im Kosov@ hat zur Vertreibung Zehntausender, ja Hunderttausender Menschen und zur Zerstörung des ganzen Gebietes geführt. Speziell kosov@-albanische Intellektuelle, MenschenrechtsaktivistInnen und Medienschaffende sind dem Wüten der serbischen Einheiten schutzlos ausgeliefert. Sie haben kaum eine Alternative zur Flucht, wenn sie diesen Krieg überleben wollen. Einigen ist die Flucht nach Albanien, Mazedonien oder Montenegro inzwischen gelungen. Viele sind aber noch verschollen oder immer noch in Pristina.

Aber auch die **Opposition in Serbien** selber wird durch die Kriegsführung unter massiven Druck gesetzt. Das Regime von *Slobodan Milosevic* nutzt die Gunst der kriegerischen Stunde, um eine wahre Jagd auf die Opposition zu eröffnen: unabhängige Medien werden geschlossen, Friedens- und Menschenrechtsaktivisten ins Militär zwangsrekrutiert. Das Ziel ist klar: Jegliches ziviles, dissidentes Denken soll unter dem Bombenteppich der Nato zum Schweigen gebracht werden.

Beispiele dieser staatlichen Repression sind das Vorgehen der serbischen Polizei gegen *Veran Matic*, Chefredaktor von Radio B92, und die Ersetzung von *Sascha Mirkovic*, Direktor von Radio B92, durch einen Gefolgsmann von Milosevic. Die Namen aller MitarbeiterInnen von B92 wurde polizeilich registriert. Viele wagen es nicht mehr, zuhause zu übernachten.

Ebenso wurde das Archiv des "*Humanitarian Law Funds*" beschlagnahmt. Die Direktorin, Frau *Natascha Kandic* wurde polizeilich verhört. Der Fund hat sich in den letzten Jahren engagiert gegen die Menschenrechtsverletzungen im Kosov@ eingesetzt und zuhänden des Kriegsverbrecher-Tribunals in Den Haag die notwendigen Materialien erarbeitet.

Selbst in **Montenegro**, wo die demokratischen Kräfte heute noch die rechtmässig gewählte Mehrheit stellen, müssen wir um die Zukunft der demokratischen Kräfte bangen. Sollte es Milosevic gelingen, die Regierung *Djukanovic* zu stürzen, wird auch in Montenegro eine beispiellose Jagd auf die VertreterInnen der Opposition beginnen.

Wir sind der festen Überzeugung, dass die unterdrückten demokratischen, dissidenten ge-

sellschaftlichen Kräfte im Kosov@ und in Serbien die einzige Gewähr für Frieden, Sicherheit und Stabilität im Balkan bieten. Nur eine konsequente Unterstützung dieser Bewegungen und die vollständige Isolierung von Milosevic und der verantwortlichen Kriegstreiber kann die Lage längerfristig beruhigen und zu einer demokratischen Lösung der Konflikte führen. Milosevic ist Teil des Problems, nicht Teil der Lösung. Diese Einsicht muss sich endlich auch in der internationalen Politik durchsetzen. Die Lösung heisst: Konsequenter Einsatz aller zivilen Mittel zur Stärkung der gesellschaftlichen Kräfte, die Menschenrechte und Demokratie auf ihre Fahnen geschrieben haben.

Wir fordern

- von der Regierung der Schweiz und anderer Länder, dass sie sofort die Türen ihrer Botschaften und Konsulate öffnen, um VertreterInnen unabhängiger Medien und dissidenter Gruppen (Frauen- und Friedensgruppen, Menschenrechtsorganisationen usw.) diplomatischen Schutz zu gewähren und ihnen gegebenenfalls eine sichere Ausreise aus dem Land zu ermöglichen;
- den gleichen Schutz auch für alle Männer in der Bundesrepublik Jugoslawien, die sich der Zwangsrekrutierung für diesen Krieg durch Kriegsdienstverweigerung entziehen wollen;
- von der Schweizer Regierung speziell, diesen Menschen aus dem Kosov@, aus Serbien und allenfalls aus Montenegro in der Schweiz einen permanenten Runden Tisch zur Verfügung zu stellen, um dem zivilen Widerstand gegen das Milosevic-Regime die weitere Arbeit zu ermöglichen, bis die Rückkehr und die Arbeit in ihren eigenen Ländern wieder möglich ist.

Roland Brunner, Medienhilfe Ex-Jugoslawien

Für Rückfragen und weitere Informationen:
Medienhilfe Ex-Jugoslawien, Postfach, CH-8031
Zürich, Switzerland.

Tel 01 / 272 46 37 - Fax 01 / 272 46 82 - Mail:
info@MEDIENHILFE.ch / www.medienhilfe.ch

PC 80-32253-9

Obwohl die Medien in Serbien entweder unter strengster Zensur stehen oder gleich geschlossen wurden, obwohl JournalistInnen die Zielscheibe von Verfolgung und Terror sind, gibt es Informationen und Reflexionen über den Krieg, die vor allem über Internet abrufbar sind. Hier einige Quellen:

www.medienhilfe.ch

www.gsoa.ch

www.germany.labournet.org/kosovo/index.html

<http://staff-www.uni-marburg.de/%7Eerlingr/serbien.htm>

www.b92.net

www.osce.org/e/kosovo.htm